№ 48. Dienstag, den 26. Februar 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 23. Februar.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Etats der Bauverwaltung.

Bei der Berathung erklärt der Minister v. Maybach, vor zwei Jahren seien für die Ausführung des Dortmunder Kanals die erforderlichen Mittel bewilligt. Die Regierung werde die Durchführung des Projekts mit allen Kräften betreiben. Die Verbindung des Kanals mit dem Rhein würde aber einen Mehraufwand von 20 Millionen erforderlich machen. Die wirthschaftliche Bedeutung der Kanalisation der Mosel verkenne er keineswegs, aber die Regierung könne sich nicht dem Vorwurfe aussetzen, als bevorzuge sie einen Landestheil und vernachlässige den andern. Nach Ausführung des Projektes werden die übrigen hier berührten Aufgaben eingehend geprüft werden können, ein näheres Eingehen darauf sei heute jedoch noch nicht angezeigt.

Im weiteren Laufe der Debatte erklärte der Minister Maybach, wenn es irgend gehe, werde man mit der eigentlichen Ausführung des Dortmund-Emskanals bereits im Frühjahr vorgehen können; an der Spitze des Unternehmens werde ein Bautechniker stehen, wie die Regierung es sich überhaupt bei derartigen Unternehmungen zum Prinzip macht. Der Titel wird bewilligt.

Beim Titel Bauinspektoren erklärte der Regierungs-Vertreter, die Regierung wende, um der Versandung der Ströme vorzubeugen, alle Aufmerksamkeit den Arbeiten zur weiteren Ausdehnung der Schiffbarkeit zu. Alle geäußerten Wünsche sollten erwogen werden.

Gegenüber dem Abg. Tannen, welcher über den großen Umfang der Ueberschwemmungen im Gebiete des Ems-Jadekanals Klage führte, erklärte der Regierungs-Kommissar Wiebe, die Beschwerden seien vielfach übertrieben; die Regierung gehe auch dort mit Arbeiten vor, die nur noch nicht abgeschlossen wären.

Das Gehalt des Ministers wird bewilligt. Bei späteren Titeln werden Wünsche zu Gunsten der Beamten laut. So bittet Abg. Kosmack (kons.) um eine Gehaltsaufbesserung für die Dämmeaufseher auf der Nehrung.

Die Berathung des Bauetats wurde nicht beendigt, sondern bis Dienstag vertagt. Der Montag soll für die Kommissionen frei bleiben. Am Mittwoch wird der Schulantrag des Abg. Windthorst zur Berathung gestellt werden und am Donnerstag der Etat des Kultusministeriums beginnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Februar.

— Der Kaiser besuchte am Sonnabend Mittag die Militär-Turnanstalt in Berlin, um dem Schlußturnen der zur Anstalt kommandirt gewesenen Offiziere beizuwohnen. Abends wollte der Kaiser einer Einladung des russischen Botschafters folgen. — Am Sonnabend Mittag 12 Uhr hatte der Kaiser mit seiner militärischen Umgebung in der Militär-Turnanstalt dem Schlußturnen der zur Anstalt kommandirt gewesenen Offiziere beigewohnt. — Nach der Tafel, zu welcher auch der württembergische Minister v. Mittnacht mit einer Einladung beehrt worden war, zog der Kaiser sich in sein Arbeitszimmer zurück und ertheilte um $4^{3}/_{4}$ Uhr dem Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, Herrn v. Leipziger eine Audienz.

— Kaiserin Friedrich hat nach Mittheilungen aus München am Grabe Holtzendorff's einen Kranz als Ausdruck ihrer besonderen Theilnahme niederlegen lassen.

— In Baden-Baden ist der „Frankf. Ztg.“ zufolge im „Französischen Hof“ der Ehekontrakt zwischen dem Erbprinzen von Hohenzollern und der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon abgeschlossen. Zu diesem Behufe waren zwei hohenzollernsche höhere Beamte in Baden-Baden eingetroffen. Die Prinzessin von Bourbon ist eine Nichte der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und verweilt seit Jahren mit ihrer Mutter, der Gräfin Trani, während der Wintermonate in Baden-Baden, wo ihr Bräutigam sie kennen lernte und sich mit ihr verlobte.

— Ueber das parlamentarische Diner beim Fürsten Bismarck bringen einzelne Kartellblätter Berichte gleichsam wie über eine parlamentarische Verhandlung. Die freisinnige Partei war durch durch den Schriftführer des Abgeordnetenhauses Abg. Czwalina vertreten. Im allgemeinen war von den Tagesbegebenheiten keine Rede. Als ein etwas zu wißbegieriger Kartellbruder vom Lande den Kanzler in dieser Beziehung einmal zu stellen versuchte, brach letzterer die Unterredung mit dem höflichen Bemerken ab, daß es nöthig sei, frisches Bier zu bestellen. Auffallend war die Art, wie Fürst Bismarck in fast wörtlicher Uebereinstimmung mit dem zur selben Stunde erscheinenden Artikel der „Berliner Politischen Nachrichten“ des Herrn Schweinburg seine Verantwortlichkeii herabzumindern suchte über die Vorgänge in den Kolonien. Der Kanzler beklagte sich über die Menge von Beschwerden und Arbeiten, welche ihm die „sogenannten Kolonien“ bereiteten. Aus den Aeußerungen des Fürsten war zu schließen, daß er einen nicht unerheblichen Theil der vorhandenen Unannehmlichkeiten dem Auftreten der deutschen Kolonialbeamten Schuld gebe; diese Leute seien häufig nicht mit der nöthigen Kenntniß der Verhältnisse aufgetreten und wüßten namentlich die Eingeborenen nicht zu behandeln. Aber wegen kleinlicher Reibereien könnte Deutschland unmöglich eine Trübung der Verhältnisse zu großen befreundeten Staaten eintreten lassen, auch die geringste Trübung solcher Verhältnisse könnte die größten Schäden auf dem Gebiete der Handels- und wirthschaftlichen Beziehungen im Gefolge haben. Wie man erst am Sonnabend erfuhr, ist dagegen kurz vor dem Diner am Freitag die Ordre an das deutsche Schulgeschwader ergangen, nach Samoa abzudampfen.

— Der „Nationalzeitung“ zufolge bestätigt sich die Nachricht der Entsendung des deutschen Schulgeschwaders nach Samoa. Die bevorstehende Züchtigung Mataafas werde die Beziehungen zu England und den Vereinigten Staaten nicht berühren. Das Recht Deutschlands zum Einschreiten werde keinerseits bestritten.

— Zur Kaiserfrage bringen die „Grenzboten“ einige neue Beiträge, die, wie fast alle Artikel dieses offiziösen Blattes, mit Vorsicht zu genießen sind. Deutlich tritt der Zweck hervor, das Bild Kaiser Friedrichs, wie es uns aus dem Kriegstagebuch entgegentritt, abzuschwächen.

— Der Staatssekretär im Reichsjustizamt v. Oehlschläger ist zum Bevollmächtigten beim Bundesrath ernannt.

— Der 9. März, dies Jahr ein Sonnabend, soll nach der „Staaten-Korr.“ als bleibender Buß- und Bettag bestimmt werden. Es war bekanntlich der Todestag Kaiser Wilhelms I. — Der Einrichtung eines allgemeinen Beltages für ganz Deutschland würden Vereinbarungen unter den verschiedenen Regierungen voranzugehen haben. Vielleicht aber soll diese Einrichtung nur für Preußen Giltigkeit haben.

— Die Höhe der Forderung für die Artillerievorlage wird jetzt auf 21 Millionen beziffert.

— Von der Absicht, den Reichstag vor Mitte März wieder zur Aufnahme seiner Arbeiten zu berufen, ist jetzt endgiltig Abstand genommen.

— Zu der diesjährigen deutschen landwirthschaftlichen Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Magdeburg laufen so zahlreiche Anmeldungen ein, daß unzweifelhaft der vorhandene nicht zu geräumige Platz am 1. März, dem Schlußtermin der Anmeldung, vergeben sein wird. Höchst wahrscheinlich wird sogar in der Maschinenabtheilung eine Reduktion des verlangten Raumes eintreten müssen. Ob die Ausstellungsleitung auch eine Reduktion der Zahl der angemeldeten Thiere wird eintreten lassen müssen, ist zur Zeit noch nicht zu übersehen, weil die Mehrzahl der Aussteller bis zum letzten Augenblick mit der Anmeldung wartet, um bis dahin, also den 1. März, ganz nach Belieben die Thiere noch auswechseln zu können. Jedenfalls rüstet man sich in allen deutschen Ländern und Provinzen, die Ausstellung mit Zuchtthieren zu beschicken. Da eine Prämiirung von Handelsfuttermitteln und Düngekalken vorgesehen ist, werden auch die Fabrikanten solcher Artikel die Ausstellung beschicken.

— Neue Schneeverwehungen und Verkehrsstörungen haben am Freitag und Sonnabend bei Königsberg, Allenstein, Eydtkuhnen, Danzig, Rendsburg und auch in Sachsen z. B. bei Chemnitz stattgefunden. — Eine Sturmflut ist in Kiel bei starkem, wachsendem Nordostwind eingetreten. Das Wasser steht 68 Zoll über Null — höchster Stand seit 1873 — überspült einen Theil des Hafenquais und dringt in die

Feuilleton.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélôt.

46.) (Fortsetzung.)

„Oh, ich weiß, ich weiß es! Vermöchtest Du zu glauben, daß ich mir so theure Dinge vergessen könnte?“

Sein Blick senkte sich von Neuem innig auf Susanne's Züge, und er fuhr fort:

„Du hast die großen blauen Augen Deiner Mutter, ebenso süß und sanft wie die ihrigen. Soeben, als Du mir sagtest, daß Du zwanzig Jahre wirst, sah ich auch das anmuthige Mienenspiel, das holdselige Lächeln der Verklärten wieder. Arme, unvergeßliche, theure Henriette! Welches Glück würde sie empfinden, wenn sie Dich so sehen könnte! — Und Dein schönes blondes Haar! Es ist goldblond geblieben, wie ich es hoffte, nur um eine Nüance wärmer noch ist die Farbe geworden. Aber wie seltsam trägst Du jetzt Dein Haar? Weshalb nicht zurückgestrichen wie zuvor?“

„Es ist die Mode, Onkelchen,“ lachte Susanne sanft und unbefangen zurück. „Sollte ich unmodern gehen?“

Sie wußte nicht, welch herbes Wort sie ahnungslos zu ihm ausgesprochen. Die Mode! Ja wohl, wie konnte er erwarten, daß man sich jetzt noch trage wie zuvor, vor dieser langen, öden Zeit, diesen fast vier Jahren, in denen er der Welt nicht angehört, die wie eine gähnende schwarze Lücke zwischen ihm und der Außenwelt lagen! Vier Jahre, in denen er von der Außenwelt nur Herrn und Frau Petithomme gesehen, für die es keine Mode, keine Veränderung ihrer alten Tracht gab; um sich her nur die Uniformen der Wächter und die schmachbedeckte Kleidung seiner Mitgefangenen. Und auf diese Kleidung, die ja auch er trug, lenkte jenes Wort von der Mode im nächsten Augenblick seinen Ideengang.

Er wurde sich seiner Lage wieder voll bewußt, sein Auge streifte an seiner groben grauen Jacke, den groben Beinkleidern, zu den plumpen Holzschuhen an seinen Füßen nieder. Er fuhr zusammen, trat einen Schritt zurück, und in einer Regung tiefer Scham bedeckte er sein Gesicht mit den Händen.

Susanne verstand ihn, und seine Hände sanft mit den ihrigen von seinem Gesicht ziehend, nöthigte sie ihn, seinen Blick ihr wieder zuzuwenden.

„Empfindest Du Scham wegen Deiner Kleidung?“ fragte sie. „Weil ich Dich in derselben sehe?“ Glaubst Du denn, daß ich darin für Dich eine Tracht des Schimpfes sehe, weiß ich nicht . . . .“

Sie unterbrach sich und hielt inne.

„Was weißt Du, sprich?“ fragte er hastig, von einer plötzlichen Unruhe erfaßt.

Mit heller, klarer, vor Bewegung zitternder aber laut erhobener Stimme, als erwarte sie, außen gehört zu werden, antwortete sie:

Ich weiß, daß Du nicht verdienst, diese Kleidung zu tragen; ich weiß, daß sie Dich nicht geschändet, da Du sie unschuldig trägst. Der Urtheilsspruch, der Dich verdammte, war ein irriger; ich weiß, daß Du kein Verbrechen begangen, daß Du für das Vergehen eines Anderen büßest!“

„Welches Anderen? Wessen? Sprich?“ heischte er, sie angstvoll anblickend.

„Eines Anderen . . . . ich . . . . ich weiß nicht wessen, ich weiß es nicht!“ brach sie hastig ab. „Aber Du hättest nicht verurtheilt werden können, wenn Du Dich lebhafter vertheidigt hättest. Du hast es nur schwach gethan, ich habe Deinen Protest genau gelesen.“

„So hat Dir Madame Petithomme dennoch die Zeitungsblätter gegeben?“ fragte er vorwurfsvoll.

„Nein, nicht sie. Ich wußte nicht, was aus Dir geworden, weshalb Du nicht kamst. Ich war in Aengsten wegen Deiner und fürchtete zuweilen sogar, Du seist krank. Dann schöpfte ich Verdacht, forschte nach, setzte mich in den Besitz der Zeitungen und erfuhr Alles.“

Alles? Lucien fragte sich, wie dieses Wort zu deuten sei, wie viel sie wisse.

„Du hast mir noch nicht von Deinem Vater gesprochen,“ sagte er mit einem forschenden Blick auf sie. „Wie geht es ihm?“

Susanne war auf diese Wendung des Gespräches gefaßt gewesen. „Er befindet sich wohl,“ antwortete sie ruhig. Er würde mit mir hergekommen sein, aber ich hielt ihn davon zurück. Einem Manne würde man den Zutritt zu Dir verweigert haben, wo man ihn einem einzelnen jungen Mädchen vielleicht gestattete.“

„Wie lebt er? Arbeitet er fleißig.“

„Sehr fleißig, und seine Bilder gefallen. Er hat bereits fast alle, die er fertig gestellt hat, verkauft; wir konnten schon ein kleines Kapital zurücklegen und sind, wie Du siehst, auf dem Wege, reiche Leute zu werden.“

„Aber seine Abende, wie bringt er sie zu?“

„Bei mir, im Hause. Er geht nicht aus.“

Susanne hat ihre Worte nur mit Anstrengung zu äußern vermocht, doch war es ihr gelungen, dieselbe zu verhehlen und Lucien hatte keinen Verdacht geschöpft, Sie fühlte sich glücklich, ihn über das getäuscht zu haben, was seinen Kummer so sehr hätte vermehren müssen, und hoffte, daß ihr die Unterdrückung der Wahrheit verziehen werden würde, wo die Offenbarung derselben nur Schmerz hätte zufügen können, ohne Gutes zu stiften.

„Sprechen wir nur von Dir, lieber Onkel, von Dir allein,“ fuhr sie lebhaft fort, um von dem heiklen Thema abzulenken.

„In einer kurzen Spanne Zeit wirst Du vor Deinen Richtern stehen und mußt Dich vertheidigen. Ich kenne die Sache genau und habe Alles erwogen, da mich Madame Petithomme vollkommen in die Einzelheiten einweihen konnte, nachdem ich das Geheimniß einmal durchdrungen. Du wirst diesmal energisch, beredt zu Deiner Vertheidigung sprechen, nicht wahr, Du theuerster Onkel? Ich, Deine Susanne, Deine Tochter, bittet Dich darum! Denke daran, daß ich im Saal zugegen sein werde.“

„Du?“ rief er erschreckt aus: „Du willst dort anwesend sein?“

„Sicherlich; es war der eigentliche Grund, weshalb ich nach Melun kam, da ich nicht wußte, ob der Zufall mir so günstig sein werde, mich zu Dir selbst gelangen zu lassen. Soll ich fern bleiben, während man über das Schicksal meines theuren Onkels entscheidet, wo ich weiß, daß mein Anblick ihn zu Trost und Ermuthigung gereichen wird?

„Nein, nein, komm hin; sei anwesend!“ rief er gerührt aus, sie von Neuem in seine Arme schließend. „Das warme, edle, muthige Herz Deiner Mutter lebt in Dir, ihre Kraft der Liebe und des Duldens, die treu sich selbst bleibt, auch in Leid und Drangsal!“

„Laß uns von dem Stande Deiner Sache sprechen, als ob ich ein Mann sei,“ drängte sie. „Ich habe Alles überlegt, sagte ich Dir. Wenn es Dir gelingt, die Richter von Deiner Unschuld zu überzeugen, wenn man Dich wegen

Keller ein. Der Fährverkehr ist unterbrochen und es wird weiteres Steigen des Wassers befürchtet.

— Lieutenant Gravenreuth, welcher dem Geschäftsbureau des Hauptmanns Wißmann hier vorsteht, dürfte in den nächsten Tagen zur Dienstleistung im auswärtigen Amte kommandirt werden. Der von Wißmann außer den 5 gekauften Schiffen noch gecharterte Dampfer „Martha" verläßt am 11. März Hamburg. Die zur Geschäftsleitung angeworbenen Herren haben bereits Europa verlassen und sind theilweise schon an der Ostküste von Afrika eingetroffen, andere folgen je nach Bedürfniß nach. Die Anwerbung einzelner Beamten der „Ostafrikanischen Gesellschaft" ist in Aussicht genommen.

— In der konservativen „Kreuz-Zeitung" wird als Schutzwehr gegen die Polonisirung gefordert, daß, wer vor Gericht die Zuziehuug eines Dolmetschers beantragt, für dessen Gestellung nach einem besonderen Tarif bezahlen müsse.

Ausland.

Petersburg, 23. Februar. Für den Besuch des deutschen Kaiserpaares seitens des russischen Zaren und seiner Gemahlin ist, wie der „Kreuzztg." geschrieben wird, der Mai in Aussicht genommen. Es sei aber noch nicht entschieden, ob der Seeweg gewählt werde, da die Kaiserin sehr unter Seekrankheit leide. Wahrscheinlich sei jedoch die Wahl des Seeweges. Das Erscheinen der mächtigen deutschen Flotte habe „patriotische Beklemmungen" erzeugt. Man möchte gern mit der doppelten oder dreifachen Anzahl von Schiffen vor Danzig, Stettin oder Kiel demonstriren. Zwischen diesen drei Häfen schwanke noch die Meinung. — Die Verlobung des Zarewitsch mit der Prinzessin Alix von Hessen soll im Mai in Darmstadt veröffentlicht werden, von wo sich der Thronfolger das offizielle Jawort holen werde.

Petersburg, 24. Februar. Der jüngst vom Czar in besonderer Audienz empfangene Zankoff reiste gestern nach Sofia zu Stambuloff in sehr gedrückter Stimmung zurück. Unter Anderem wurde ihm klar gemacht, daß Rußland ausnahmslos bulgarische Emigranten nur dann noch aufnimmt, wenn dieselben sofort in den russischen Unterthanenverband eintreten. Am liebsten aber, dies wurde ihm nicht verhehlt, möchte man von denselben ganz verschont bleiben.

Prag, 23. Februar. In der Emerenzeche bei Bilin fand gestern eine Explosion schlagender Wetter statt. Von den während der Explosion in der Grube befindlichen Bergleuten wurden drei getödtet und fünf verwundet.

Wien, 23. Februar. Nach einer Meldung der „Wiener. Fr. Pr." wird Prinz Alexander von Battenberg die Sängerin Loisinger heirathen, mit der er seit einiger Zeit ein Verhältniß habe und die jetzt am Hoftheater in Darmstadt sei. Die Verbindung sei vielleicht schon ein fait accompli. Die Sängerin ist eine Böhmin und erhielt ihre musikalische Ausbildung auf dem Prager Konservatorium. In Berlin trat sie unter dem Namen „Lhona" auf.

Wien, 24. Februar. Im Böhmerwald droht eine Hungersnoth; es wird der Ausbruch des Hungertyphus befürchtet. Die Prager deutschen Blätter bringen Hilferufe an die deutsche Bevölkerung für die armen Hinterwäldler.

Rom, 23. Februar. Aus der heutigen Kammersitzung ist bemerkenswerth, daß der frühere Kriegsminister, General Ricotti, ausführlich die Nothwendigkeit darlegte, für die nächsten fünf Jahre das Kriegsbudget auf 40 Millionen zu normiren, besonders wegen der für die Kavallerie nöthig scheinenden Erfordernisse. Diese Ausführungen erzielten einen großen Eindruck. Im Uebrigen ist die Situation unverändert; man versichert, eine Ministerkrisis werde nur dann eintreten, wenn die Kammer sich weigert, zur zweiten Lesung der Finanzgesetze überzugehen.

Rom, 23. Februar. Das Bankhaus Walsen in Messina hat mit 8 Millionen Passiva fallirt. Weitere Fallissements werden erwartet.

Lissabon, 23. Februar. In dem Wettbewerb um die Ausführung des hiesigen großen Zirkusbaues, an der sich englische, belgische und deutsche Firmen betheiligten, erhielt in engerer Konkurrenz gegen die Firma Cockerill die Aktiengesellschaft Hein, Lehmann u. Ko. zu Berlin den Zuschlag.

Lissabon, 24. Februar. In Portugal ist eine theilweise Ministerkrisis ausgebrochen. Der Handels- und Arbeitsministers Navarro und der Finanzminister Carvalho sind nach einem Wolff'schen Telegramm aus Lissabon von ihren Posten zurückgetreten. Zum Handels- und Arbeitsminister wurde Jose Caelho ernannt; das interimistisch vom Minister des Auswärtigen verwaltete Marineministerium wurde Bessano Garcia übertragen. Die Verwaltung des Finanzministeriums hat bis auf Weiteres der Minister des Auswärtigen de Barros Gomes übernommen.

Paris, 23. Februar. Der neue Minister des Innern, Constans, benachrichtigte heute den Polizeipräfekten von Paris schriftlich, daß er die Abgesandten der Syndikats- und Arbeitskammern, welche dem Ministerium ihren Besuch für Sonntag ankündigten, nicht empfangen könne. Der Polizeipräfekt solle dieselben wissen lassen, daß jede Ansammlung auf der Straße streng untersagt sei, und daß seitens der Polizeipräfektur keine Kundgebung gestattet würde. — Zum Minister des Auswärtigen ist nunmehr Eugen Spuller ernannt worden. Derselbe hat sich viel mit Schul- und kirchlichen Fragen beschäftigt und war der treueste Gehilfe Gambetta's, der ihn, als er im November 1881 das neue Ministerium bildete, zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen ernannte. Diese Stellung verlor Spuller 1882, als Gambetta zurücktrat. Später war Spuller Unterrichtsminister in dem Kabinet Rouvier. Seit Jahren ist er Chefredakteur der „Republique Francaise." — Das neue Ministerium hat an die Kammer und an den Senat eine Botschaft gerichtet. Dieselbe berührt die äußere Politik gar nicht und bezeichnet es als die Hauptaufgabe der Gesetzgebung, das Budget für 1890 zu votiren und die Ausstellung zu sichern. Die Botschaft betont ferner die Nothwendigkeit der Ruhe und Eintracht und hebt hervor, die Regierung halte es für ihre gebieterische Pflicht und sei entschlossen, alle Maßregeln zu ergreifen, welche die Aufrechterhaltung der gesetzmäßigen Ordnung und Achtung vor der Republik sichern, indem sie die aufrührerischen Unternehmungen vereiteln und im Nothfalle unterdrücken wird." — Da die russische Regierung das Anerbieten der französischen Regierung, das Personal der Aschinow-Expedition bis nach Suez zurückzuschaffen, angenommen hat, befahl nach einer Meldung der Pariser Blätter der Marineminister die sofortige Einschiffung des Personals auf dem Kreuzer „Primauquet".

Amsterdam, 22. Februar. Wie verlautet, wird eine auswärtige medizinische Autorität zum Könige berufen werden wegen heftigen Auftretens des Nierenleidens.

Brüssel, 23. Februar. Lieutnant Alfred Baert, welcher nach dreijährigem Aufenthalt am oberen Kongo hier eingetroffen ist, berichtet, daß Stanley im Geheimen den Plan verfolge, das ganze Gebiet zwischen den großen See'n und der ostafrikanischen Küste für die englische ostafrikanische Gesellschaft zu annektiren. Tippo-Tipp, welcher im Einverständniß mit Stanley handelte, hätte ihm eine Verstärkung von 400 Mann unter Führung Selim ben Mohammeds gesandt. Stanley habe übrigens ein ganzes Packet Briefe nach England aufgegeben. Baert war zwei Jahre Sekretär Tippo-Tipp's.

London, 23. Februar. Das Schicksal der gefangenen Missionäre erfüllt hier mit großen Befürchtungen, da seit ihrer Gefangennahme keinerlei Nachricht von ihnen eingetroffen ist. Der deutsche und britische Admiral leiten eine strenge Ueberwachung der Gewässer von Sansibar und Pemba ein. Zahlreiche europäische Abenteurer tauchen in dem Küstenbezirk auf; die englische ostafrikanische Kompagnie kündigt daher an, daß ihr Gebiet nur mit einem vom britischen General-Konsul ausgestellten Paß betreten werden darf. Diese Maßnahme erscheint bei der dort herrschenden Unruhe dringend geboten und dürfte von der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft nachgeahmt werden.

London, 23. Februar. Ueber den Fall Morier hat sich im englischen Unterhause in der Eröffnungssitzung der Unterstaatssekretär für das Auswärtige wie folgt geäußert: „Was die Angelegenheit betreffe, in welche Sir Robert Morier verwickelt gewesen, so habe wohl Niemand in England geglaubt, daß dieser ausgezeichnete Staatsdiener sich einer seiner hohen Stellung unwürdigen Handlung schuldig gemacht habe. Bedauerlich sei es, daß Unheilstifter seinen Namen in unverdienter Weise in den Vordergrund zerrten, aber nachdem der Zwischenfall erläutert worden, würde derselbe hoffentlich der Vergessenheit anheimfallen." — Weiter erinnerte am Freitag im englischen Unterhause bei der Adreßdebatte Unterstaatssekretär Gorst an die Erklärungen des Unterstaatssekretärs Fergusson in der vorigen Session, daß die Regierung Verpflichtungen zu einer militärischen Aktion, außer den dem Parlamente bereits bekannten, nicht eingegangen ist. Kein Gegenstand bilde mehr die Sorge der Regierung als die Erhaltung des Friedens in allen Theilen des Reichs. Seit 25 Jahren seien aber die Ausgaben für das Heer und die Flotte so beschränkt worden, daß man damit auf einen Punkt angelangt sei, der bedenklich erscheine. Die Vermehrung der Vertheidigungsmittel sei nothwendig, um auf eine mögliche Kriegsgefahr vorbereitet zu sein. Hinsichtlich Suakim's und der Häfen des Rothen Meeres befolge die Regierung die Politik ihrer Vorgängerin, nämlich die egyptische Regierung in der Aufrechterhaltung der Ordnung im eigentlichen Egypten und in den Häfen des Rothen Meeres zu unterstützen. Hinsichtlich Thibets sei England nicht der Angreifer gewesen, sondern habe den Einfall der Thibetaner zurückgewiesen. Die Unterhandlungen, welche gegenwärtig stattfänden, würden auch von Seiten Chinas in der loyalsten Weise geführt. Der Zwischenfall von Sikkim habe die Freundschaft zwischen England und China befestigt.

Provinzielles.

§§ **Gollub,** 23. Februar. Die Preise für Kartoffeln steigen hier immer mehr, die ärmere Bevölkerung muß deshalb die Schweine verkaufen, welche bei dem starken Angebot kaum die aufgewendeten Futterunkosten aufbringen. In unserer Gegend ist im vergangenen Jahre die Ernte durch das Hochwasser vollständig vernichtet, die Backwaaren sind daher hier sehr klein, und wieder geben die vielen niedergegangenen Schneemassen zu Befürchtungen Anlaß. — Ein hiesiger durch Trunk heruntergekommener Hausbesitzer verkaufte sein baufällig gewordenes Grundstück für 36 Mk., er vertrank diesen Betrag mit sogenannten Freunden, die ihn zum Dank derart durchprügelten, daß er an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Graudenz, 23. Februar. Unter großem Andrange des Publikums wurde gestern vor dem Schwurgericht gegen den ehemaligen Kämmerei- und Kirchenkassen-Rendanten Vogel aus Marienwerder verhandelt, welcher beschuldigt wird, in 23 Fällen Unterschlagungen amtlicher Gelder in Verbindung mit falscher Buchführung verübt zu haben, und gegen den früheren Kassengehilfen Vogels, den jetzigen Mühlenbesitzer Julius Teßmer aus Marienau, der zu diesem Verbrechen dem Vogel in 14 Fällen Beihilfe geleistet haben soll. Bekanntlich ist Vogel bereits von der Strafkammer wegen seiner anderen Verbrechen zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend wurde Vogel zu noch 4 Jahren Zuchthaus und 4jährigem Ehrverlust, Teßmer zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 3jährigem Ehrverlust verurtheilt. Dem Angeklagten Teßmer wurden 6 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet. Um $10^1/_4$ Uhr war die Verhandlung beendigt.

Dt. Krone, 24. Februar. In der unter der Spitzmarke: „Unschuldig verurtheilt?" mitgetheilten Troschke'schen Angelegenheit wird amtlich bekannt gegeben, daß der neulich entdeckte Billetdiebstahl mit der Troschke'schen Verurtheilung nichts zu thun hat. Troschke wird dadurch in keiner Weise entlastet.

Danzig, 24. Februar. Unter dem Vorsitze des Herrn Ober-Regierungsrath Fink fand gestern im Landeshause eine Vorstandssitzung des westpreußischen Fischereivereins statt, welche von dem Vorsitzenden mit verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet wurde. Darauf wurde beschlossen, dem Zoologen Dr. Zacharias, welcher beabsichtigt, in Plön (in Holstein) eine botanisch-zoologische Station zu errichten, um die Existenzbedingungen der zur Nahrung der Fische dienenden niederen Thiere zu studiren, eine Beihilfe von 150 Mark zu gewähren. Von dem Stadtkommandanten ist ferner dem Verein eine Aufforderung zugegangen, verschiedene Theile der Festungsgräben in Bewirthschaftung zu nehmen. Der Vorstand beschloß hierauf einzugehen und Hrn. Dr. Seligo zu beauftragen, die Gräben, sobald es die Witterung erlaubt, einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Ein Fischzuchtkursus, an welchem 12 Lehrer theilgenommen haben, ist mit gutem Erfolg abgehalten worden. Ueber die hierbei gemachten Erfahrungen soll in einer der nächsten Sitzungen ein ausführlicher Bericht des Hrn. Dr. Seligo, dem Leiter des Kursus, erstattet werden. Auf den Antrag des Vereins an die Sektion der Hochseefischerei, dem Fischer Magohl in Karwenbruch ein zinsfreies Darlehn zur Anschaffung eines Bootes und von Treibnetzen zum Betreiben der Hochseefischerei zu gewähren und denselben in der Treibnetzfischerei auszubilden, hat dieselbe geantwortet, daß im nächsten Jahre das erbetene Darlehn gewährt werden würde. Im März soll sich Fischer Magohl nach Memel begeben und dort auf Kosten der Sektion in der Treibnetzfischerei ausgebildet werden. Zur Errichtung einer Hochseefischerei-Genossenschaft ist dem Verein schon seit längerer Zeit eine Summe von 10 000 Mark von der Regierung zur Verfügung gestellt worden, doch konnte hiervon noch kein Gebrauch gemacht werden, da sich eine Genossenschaft noch nicht gebildet hat. Nunmehr hat die Aktiengesellschaft „Weichsel" sich bereit erklärt, ihre Dampfer und Leute zur Hochseefischerei zu verwenden, falls die nöthigen Netze, die ungefähr 3000 Mark kosten würden, geliefert würden. Es wurde beschlossen, von der Aktiengesellschaft genauere Mittheilungen über die Art und Weise, in welcher dieselbe die Fischerei zu betreiben gedenkt, einzufordern und es hiervon abhängig zu machen, ob ein Antrag auf Gewährung des zur Beschaffung der Netze nöthigen Geldes gestellt werden soll. Herr Regierungs-Assessor v. Nostiz berichtete sodann, daß die Anlegung von 4 Sturmsignalstationen in Aussicht genommen sei, und zwar würden die Stationen Putziger Heisterneſt und Oxhöft für den Preis von je 1200 Mark in der nächsten Zeit eingerichtet werden, da hier schon Telegraphenstationen vorhanden seien. Etwas weiter in der Ferne stehe die Einrichtung der in Vogelsang und dem Elbinger Hafenhause geplanten Stationen, da erst mit der Post Verhandlungen über die Anlage von Telegraphenstationen geführt würden. Die Postverwaltung habe sich übrigens sehr entgegenkommend gezeigt. Die auf Hela bestehende Signalstation 2. Klasse werde im nächsten Jahre auf Kosten der Marine in eine Station 1. Klasse umgewandelt werden. Es wurde sodann die Abhaltung einer Generalversammlung für die letzten Tage des März in Aussicht genommen. Schließlich wurde noch beschlossen, für solche Mitglieder, welche bereits Mitglieder eines Lokalvereins sind, den Beitrag auf 1,50 Mark herunterzusetzen. (Dzg. Ztg.)

O. **Dt. Eylau,** 24. Februar. Etwa 40 Bürger hatten sich gestern Abend im Saale des Herrn Hipp versammelt, um über die Gründung einer Sterbekasse zu berathen. Man beschloß eine solche Kasse in unserem Ort ins Leben zu rufen und wählte eine Kommission, bestehend aus den Herren Brauereibesitzer Eppinger, Konditor Heinrich, Lehrer Claußen, Klempnermeister Czipall und Kaufmann Seefeld, welche Erkundigungen über derartige Kassen einziehen und die Statuten entwerfen soll.

Lötzen, 24. Februar. Dem diesseitigen Kreise ist die allerhöchste Genehmigung zur Herabsetzung des Zinsfußes seiner Kreisanleihe aus dem Jahre 1884 von 4 auf $3^1/_2$ pCt. ertheilt worden.

Königsberg, 23 Februar. Zwei unserer Mitbürger, die Herren Brüder A., deren Namen besonders in Uhrmacherkreisen bekannt ist, da dieselben vor etwa $1^1/_2$ Jahren ein deutsches Reichspatent auf ein Repetirschlagwerk für Uhren erhielten — haben ein schnellfeuerndes Infanterie-Gewehr konstruirt, welches für den Soldaten außer dem Abdrücken keine Griffe erfordern und einschließlich der Patronenergänzung ohne Schwierigkeit die hohe Schußzahl von mindestens zwei gezielten Schüssen in der Sekunde zulassen soll. Da eine solche Schußzahl mit den besten Repetirgewehren kaum zum fünften Theil erreicht wird, kann diese neue Erfindung, wenn sie vom Staate als gut und zweckentsprechend anerkannt wird, eine große Zukunft haben. Ueber die innere Einrichtung des Gewehrs machen die Erfinder keine weitere Mittheilung, nur so viel ist bekannt, daß die rückwirkende Kraft der Pulvergase bei dieser Handfeuerwaffe die jetzt erforderliche Thätigkeit des Soldaten ersetzt und daß diese Waffe nicht schwerer sein wird, als das jetzige Repetirgewehr. Die Erfinder haben Beschreibung und Zeichnungen ihres Gewehrsystems, zugleich mit Vorschlägen über anderweite Einrichtung der Patronen, der Staatsregierung eingereicht." (K. A. Z.)

Memel, 24. Februar. Die vor einigen Tagen mitgetheilte Unthat an einem 4jährigen Kinde durch dessen Großvater ist im Wahnsinn vollführt. Der Thäter ist vom Amtsgericht zu Prökuls sofort für geisteskrank erkannt und einer hiesigen Krankenanstalt überliefert worden.

Bromberg, 23. Februar. Gestern hat der Verdingungstermin für die Lieferung von

---

dieses Falles losspricht, so werde ich wegen des ersten Falles Deine Begnadigung erlangen. Ich werde nicht ruhen, noch rasten, bis man sie mir gewährt, und sei überzeugt, daß man sie mir gewähren wird. Wenn man Dich hingegen verurtheilen sollte, aufs Neue verurtheilen . . . nun, wir werden sehen!"

„Was willst Du thun, was hast Du im Sinne?" fragte er beunruhigt.

„Nichts, noch nichts, laß mich vorläufig an diesen Fall noch nicht denken'" lehnte sie ab. „Es gilt für den Augenblick, nur Deinen Prozeß, nur Deine Vertheidigung in's Auge zu fassen. Hör' mir zu!"

Und an seiner Seite Platz nehmend, ihn neben sich auf einen Stuhl niederziehend, den sie heranschob, begann sie, ihm mit Sorgfalt und dem Scharfsinn eines Juristen ihre angestellten Erwägungen darzulegen, ihn auf die Punkte aufmerksam zu machen, die zu seiner Vertheidigung dienten, die ihrer ruhigen, sachgemäßen Betrachtung nach für ihn in die Waagschale zu werfen waren und die er nicht unterlassen dürfe den Richtern anzuführen.

Er hörte ihr aufmerksam, willig zu, gestärkt von ihrem Eifer, ihm zu dienen. Dann endlich vernahm man Geräusch außen, Schritte nahten sich der Thür; sie öffnete sich und Madame Petithomme erschien in derselben.

„Man kommt, Sie zu holen", sagte sie, sich an Lucien wendend. „Der Moment des Scheidens ist da."

„Wir sind bereit!" erklärte Susanne fest. „Wir haben einander gesagt, was wir uns sagen wollten."

Sie ergriff beide Hände ihres Onkels, küßte sie und reichte ihm die Stirn zum Kuß. Er drückte seine Lippen auf dieselbe, umschlang das junge Mädchen noch einmal innig mit den Armen und sagte:

„Ich zähle auf Deine Standhaftigkeit, Susanne, was immer auch kommen möge: zähle Du auf die meinige!"

(Fortsetzung folgt.)

Steinen zum Bau des städtischen Schlachthauses stattgefunden. Es offerirten Bruchsteine: Steinlieferant Dreher (600 Kubikmeter) mit 9,95 Mk., Hugo Hecht mit 9 Mark, Julius Groch mit 9,40 Mark. — Ziegelsteine: Hermann Rosehr 200 000 Hintermauerungssteine a 34 Mark, 100 000 Verblendsteine a 46 Mark (Gebot bis zum 30. März d. J. gebunden), J. G. Neumann 200 000 Hintermauerungssteine a 34 Mark (das Gebot bis zum 2. März d. J., Abends 8 Uhr, gebunden), L. Bollmann 100 000 Hintermauerungssteine a 35 Mark, 25 000 Verblendsteine a 60 Mark, 5—6000 Sockelsteine (Marke Stern) a 60 Mark, R. Markowski 25 000 Hintermauerungssteine a 35 Mark, die Hälfte gleich, die andere im Monat Juni lieferbar, — Karl Hempel 800 000 Hintermauerungssteine a 32,50 Mark.

Lokales.

Thorn, den 25. Februar.

— [Konferenz wegen Aenderung der Personentarife auf den deutschen Bahnen.] Auf Einladung des Ministers von Maybach findet in diesen Tagen eine Berathung mit Kommissaren der verschiedenen deutschen Regierungen im Eisenbahnministerium über die Frage statt, inwieweit Aenderungen und Erleichterungen der Personentarife auf den deutschen Eisenbahnen sich durchführen lassen.

— [Rückerstattung des Eisenbahn-Fahrgeldes.] Nach einer neueren Verfügung des Verkehrsministers werden Gesuche wegen Rückerstattung des Fahrgeldes von nicht abgefahrenen Strecken nur dann berücksichtigt, wenn der beanspruchte Betrag mindestens 3 Mark erreicht und das Gesuch spätestens innerhalb vier Wochen nach Lösung oder Ablauf der Giltigkeitsdauer der Fahrkarte eingereicht wird. Außerdem müssen die Gründe angegeben werden, weshalb die Strecke nicht befahren wurde.

— [Zur Warnung für Arbeitgeber,] die krankenversicherungspflichtige Personen in ihrem Gewerbe beschäftigten, theilen wir folgenden Fall mit. Der Faktor eines Kaufmanns in Elbing erkrankte vor einigen Wochen und suchte die Hülfe des Kassenarztes der Allgemeinen Ortskrankenkasse nach, bei welcher derselbe von seinem Arbeitgeber hätte angemeldet sein müssen. Obwohl das Letztere nicht geschehen war, mußte der Kassenarzt den Erkrankten dennoch in Behandlung nehmen, da die zuständige Krankenkasse für jede nach dem Reichsgesetze vom 15. Juni 1883 versicherungspflichtige Person auch dann eintreten muß, wenn eine Anmeldung derselben bei der Kasse noch nicht erfolgt ist. Dagegen ist in einem solchen Falle der Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet, der Krankenkasse alle diejenigen Aufwendungen zu erstatten, welche dieselbe für ein vor der Anmeldung erkranktes Mitglied gemacht hat. Auch hier traf den betreffenden Arbeitgeber die unangenehme Ueberraschung, betr. Krankenkasse die von ihr bezahlten Arzneikosten sowie das Krankengeld zu erstatten. Damit war jedoch für denselben die Sache noch nicht erledigt denn außerdem hatte er noch, da der betreffende Arbeiter bereits seit einer langen Reihe von Jahren bei ihm in Beschäftigung steht, für mehrere Jahre die Krankenkassenbeiträge sowie das Eintrittsgeld nachzuzahlen. Ferner ist der Arbeitgeber noch strafbar, da jeder versicherungspflichtige Arbeiter spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Beschäftigung bei der betreffenden Krankenkasse anzumelden ist.

— [Die nächste Prüfung für Hufschmiede] findet hier am 29. März d. Js. statt. Meldungen zur Prüfung sind unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr von 10 Mk. bis zum 1. März d. Js. frankirt an den Herrn Kreisthierarzt Stöhr zu richten.

— [Lotterie.] Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß von dem Vorstande des ornithologischen Vereins bei Gelegenheit der vom 16. bis 19. März d. J. in Danzig beabsichtigten Vogel- und Geflügel-Ausstellung eine Verloosung von Ausstellungsgegenständen veranstaltet wird und bis 2000 Loose zum Preise von 75 Pf. für jedes Loos in der Provinz Westpreußen ausgegeben und vertrieben werden.

— [Das für unsere Eisenbahnbrücke] bestimmte Kaiser Wilhelm-Denkmal hat der Kaiser beim Bildhauer Calandrelli am Donnerstag im Modell eingehend besichtigt und dem Meister seine Anerkennung ausgesprochen.

— [Verein für Knabenhandarbeit.] Die Herren Rogozinski und Klinck werden Mittwoch und Sonnabends 4 Schüler-Abtheilungen je 2 zusammenhängende Stunden Unterricht geben, so daß jeder Kursus 8 Stunden wöchentlich erhält. Die Knabenhandarbeit verfolgt den Zweck: 1. durch methodischen Unterricht in gewissen Handbeschäftigungen — Hobelbank-, Schnitz- und Papparbeiten — die Geschicklichkeit der Hand zu bilden, das Auge zu üben und dadurch die Knaben für die praktischen Anforderungen des Lebens befähigter zu machen; 2. durch Anleitung zur Beobachtung und zu eigener praktischer Ausführung die schaffende Thätigkeit der Schüler anzuregen und auf diesem Wege zugleich den theoretischen Unterricht zu unterstützen; 3. ein heilsames Gegengewicht gegen die nachtheiligen Einflüsse zu schaffen, welche durch überwiegend geistige Anstrengungen hervorgerufen werden; 4. das Interesse und Verständniß für die werkthätige Arbeit, sowie deren Werthschätzung zu fördern. Die Bürgerschaft Thorns hat jeder Zeit gemeinnützige Zwecke gefördert, mit der Einrichtung der Knabenhandarbeit steht sie unter den größeren und mittleren Städten des Ostens als ein Gemeinwesen da, das offenes Herz und offenen Sinn für neue Bestrebungen auf erzieherischem Gebiet bekundet hat. Die Kosten sind allerdings erheblich; sie belaufen sich mit den einmaligen Ausgaben für Einrichtung der Werkstatt auf 1800 Mark; durch Stundengelder, durch Zuwendungen des Magistrats und des hiesigen Handwerker-Vereins wird wahrscheinlich ein wesentlicher Theil aufgebracht werden, aber auch nur ein Theil, freiwillige Beiträge können das Fehlende schaffen. Durch Zuwachs der Zahl der Vereinsmitglieder kann der Sache wesentlich gedient werden. Und so ergeht denn die Bitte an die Familienväter und an die Mütter aller Stände: Unterstützet eine Sache, die für unser städt. Schul- und Erziehungswesen nach den in anderen Städten und Ländern gemachten Erfahrungen von größtem Segen sein wird.

—[Das mündliche Abiturienten-Examen] am hiesigen Königl. Gymnasium und Realgymnasium findet nach einer Meldung der „Danz. Ztg." am 27. bezw. 28. März statt und zwar unter Vorsitz des Herrn Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Kruse.

— [Lehrer-Verein.] Die Versammlung am Sonnabend war von 21 Mitgliedern besucht. Herr Kruschke-Mocker hielt einen Vortrag über den Gesangunterricht und erörterte die Frage: Wie gelangt man in der Volksschule zu einem reinen, sicheren und ausdrucksvollen Gesange? — Die Debatte gestaltete sich sehr lebhaft. Sie berührte besonders die Erscheinung, daß unter der der Schule entwachsenen Jugend keine große Gesangeslust herrscht. Nächste Sitzung am 9. März, General-Versammlung den 30. März.

— [Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft] veranstaltet Sonnabend, den 2. k. Mts., Abends 8 Uhr, einen Maskenball, zu welchem nur Mitglieder und die vom Vorstande eingeladenen Gäste Zutritt haben.

— [Das Vergnügen,] welches der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn gestern Nachmittag im Viktoria-Saal veranstaltet hat, war nicht so zahlreich besucht, wie die früheren Feste dieses Vereins, immerhin ist ein Ueberschuß von gegen 100 M. erzielt worden. Die Ursache des geringen Besuchs wird theilweise in der ungünstigen Witterung und zum andern Theil darin zu suchen sein, daß das Vergnügen zu spät oder zu wenig bekannt geworden ist. Ueber die auf den Anschlagtafeln angebrachten betr. Bekanntmachungen waren andere Zettel geklebt, so daß die Kunde von dem Vergnügen nicht die gewünschte Verbreitung finden konnte. Der Vorstand gedenkt, diese Angelegenheit weiter zu verfolgen. — Geboten wurde gestern durchweg Gutes, insbesondere ernteten die Sänger und Komiker des Vereins reichen Beifall. Auch die Kapelle des 61. Regiments trug durch ihre Vorträge zum Gelingen des Festes vieles bei.

— [Der Liederkranz] hat am vergangenen Sonntag seinen passiven Mitgliedern im Schützenhause ein Vergnügen gegeben, das sich sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Die Sänger führten die Opern-Parodie „Der Trompeter von Krächzingen" auf und riefen durch diese Aufführung die heiterste Stimmung hervor, die auch beim Tanz andauerte, der mehrere Stunden währte.

— [Die Liedertafel] hat am vergangenen Sonnabend im Nicolai'schen Saale ihr diesjähriges Wurstessen veranstaltet. Die Betheiligung war eine sehr rege. In heiterer Stimmung blieben die aktiven und passiven Mitglieder dieses ältesten Gesangvereins der Stadt mehrere Stunden beisammen. Daß manch Lied gesungen, manch humoristischer Vortrag gehalten wurde, bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung.

[Die hiesigen Zimmergesellen] waren vom Vorstande des Lokalverbandes Thorn zu gestern Nachmittag 4 Uhr in die Innungsherberge eingeladen, um in der Lohnfrage Beschluß zu fassen. Der Einladung war zahlreich Folge gegeben. In einer früheren Versammlung war beschlossen auf einen Normaltarif von 30 Pf. für die Stunde zu halten, die Meister haben jedoch diesen Tarif nicht angenommen, sondern nur 28 Pf. bewilligt. Gestern einigten sich die Anwesenden dahin, an dem früheren Beschluß festzuhalten und, um eine leichtere Verhandlung mit den Meistern zu ermöglichen, die Kommission, welcher diese Verhandlungen obliegen und die bisher aus 25 Mitgliedern bestanden hat, auf 10 Gesellen zu ermäßigen. Allgemein wird ein Entgegenkommen Seitens der Meister erwartet, vor einem Streik wurde gewarnt und soll hiervon nur im dringendsten Falle Gebrauch gemacht werden.

— [Die Drewitz'sche Fabrik] hat am vergangenen Sonnabend im Wiener Kaffee-Mocker den in ihren Werkstätten Beschäftigten einen Ball veranstaltet, der einen die vielen Theilnehmer sehr befriedigenden Verlauf genommen und erst in den Frühstunden des Sonntags sein Ende gefunden hat.

— [Wilhelm Gipner's Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger] gaben Sonnabend Abend im Volksgarten-Theater und gestern Sonntag, Nachmittag, im Wiener Kaffee-Mocker Soireen und fanden an beiden Tagen wiederum regen Beifall.

— [Sämmtliche Strecken der Ostpreußischen Südbahn] sind nach einer Mittheilung des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amts in Folge von Schneetreiben seit 23. d. Mts. unfahrbar.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Dorrige'schen Grundstücks in Mocker hat heute Termin angestanden. Der Meistgebot gab Herr Pansegrau-Mocker für den im Ruhestande lebenden Steueraufseher Herrn Kosch mit 3545 Mk. ab.

— [Folgende Schmugglergeschichte,] die jetzt die Runde in den meisten Provinzialblättern macht, weiß der „Ges." seinen Lesern zu erzählen: „In Magdeburg wurde kürzlich ein Sarg mit einer Leiche zum Bahntransport nach Rußland aufgegeben. In der Nähe von Thorn hörte nun plötzlich ein Schaffner in dem Wagen, in welchem der Sarg stand, ein räthelhaftes Gepolter und gab deshalb das Nothsignal. Als der Zug hielt, und man nach der Ursache des Gepolters forschte, fand man nichts Verdächtiges, und man glaubte deshalb, der Schaffner habe in Folge von Schnapsgenuß Hallucinationen gehabt. Bald aber wiederholte sich das Gepolter, der Zug wurde abermals zum Stehen gebracht, und nun erlebte man etwas höchst Sonderbares. Als man den Deckel des Sarges abhob, um nach der Leiche zu sehen, und diese an der Hand faßte, fühlte man, daß die Hand warm war. In demselben Augenblicke sprang die vermeintliche Leiche auf und suchte sich aus dem Staube zu machen, wurde indessen festgehalten und in Haft genommen. Man hatte einen Schmuggler erwischt, denn als der Sarg weiter untersucht wurde, fand man unter den Hobelspänen verborgen Goldsachen im Werthe von etwa 24 000 Mark, die auf diese ungewöhnliche Weise nach Rußland hatten eingeschmuggelt werden sollen." Wir haben an zuständiger Stelle Erkundigungen eingezogen und können auf Grund derselben versichern, daß obige Geschichte erfunden ist. Alljährlich werden ähnliche Vorgänge gemeldet, doch spielen diese gewöhnlich an der belgischen oder französischen Grenze.

— [Zur Warnung] theilen wir folgenden Vorfall mit: Gestern Vormittag 11 Uhr wurde ein Knabe in die Handlung des Herrn D. geschickt, um von dort ein Licht zu holen. Dem Kinde war ein 50-Pfennigstück übergeben, es hatte auf diese Münze 4 einzelne 10-Pfennigstücke zurückerhalten. Als der Kleine den Laden verlassen hatte, trat ein Mann an ihn heran mit den Worten „zeig mir mal das herausbekommene Geld, das stimmt nicht." Der Knabe öffnete die Hand und nun ergriff der Mann die 40 Pfennig und lief davon.

— [Ein Einbruchsdiebstahl] ist in der Nacht zum Sonnabend bei den Kaufmann Herrn S. Simon auf dem altstädtischen Markt ausgeführt worden. Die Diebe haben sich wahrscheinlich Freitag Abend einschließen lassen, und haben in der Nacht mit eisernen Stangen die zum Laden und zum Keller führenden Thüren erbrochen. Aus dem Laden haben sie die Wechselkasse, aus dem Keller Heringe, Käse, Zucker an sich genommen; zurückgelassen haben sie eine Tabaksdose, eine sogenannte Lüschki. Hoffentlich wird diese an den Dieben zum Verräther werden.

— [Gefunden] auf der Jakobs-Vorstadt ein Portemonnaie mit geringem Inhalt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

[Polizeiliches.] Verhaftet sind 23 Personen, darunter 10 Bettler. — Die vielfach, selbst mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiterfrau Franziska Kaminska, geb. Dembinska war in einem hiesigen Hotel auf die Dauer von 9 Tagen aushilfsweise als Abwaschfrau beschäftigt und stahl in dieser Zeit Bettbezüge, Laken, Tischdecken im Werthe von 69 Mark. Als die Polizei bei der D. Haussuchung abhielt, wurden nicht nur diese Gegenstände, sondern noch andere Wäschestücke aufgefunden, welche letzteren vielleicht 150 Mark werth sind und von anderen Diebstählen herrühren. Die Diebin ist verhaftet, die Wäsche beschlagnahmt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,62 Mtr. Das Wasser fällt sehr langsam.

Kleine Chronik.

* Berlin, 23. Februar. Der hiesige Bankier W. A. Cors in der Mauerstraße ist flüchtig geworden und wird steckbrieflich verfolgt. Das Haus wurde von Leuten gefüllt, die ihm Depots gegeben haben. Der Kassenbote des Geschäfts schoß heute einen Revolver auf sich ab und hat sich schwer verletzt.

* Die Hinrichtung des Raubmörders Dauth in Hamburg ist am Sonnabend früh 7¼ Uhr erfolgt, nachdem der „Voss. Ztg." zufolge Dauth des Nachts drei Briefe, an seine Frau, seine Schwester und Fräulein Blach in Karlsruhe geschrieben, drei Stunden geschlafen und das Abendmahl genommen hatte. Er hörte die Verlesung des Todesurtheils in ruhiger Haltung an.

* Ein sechszehnjähriger Kameruner, Man Younkel-Sum-Fori mit Namen, erlernt gegenwärtig in Berlin das Gasthofswesen. Der hübsche, aufgeweckte Junge vom Stamme der Duallas, aus King Daidastadt gebürtig, war schon als 7jähriger Bursche seinem Vater, einem Bienenhändler im deutschen Schutzgebiete, fortgelaufen und ließ sich von dem Unternehmer einer Ausstellungs-Karawane für Europa anwerben. Er kehrte nach zwei Jahren nach Kamerun zurück, kam aber vor neun Monaten als Diener eines Berliner Reisenden wieder hierher. Bald darauf ließ ihn sein Herr sitzen, und der Duallaknabe irrte Tage lang in Berlin hungernd und frierend umher, bis ihn auf einem Spaziergang im Thiergarten der Gastwirth des „Grand Hotels" am Alexanderplatz auf einer Bank schlafend fand und zu sich nahm. Der Junge, welchem Herr K. Unterricht ertheilen läßt, spricht bereits geläufig Deutsch, schreibt und rechnet und hat sich europäische Sitten angewöhnt.

* Verfehlt. „. . . . Nettes Arrangement, das die Gräfin für den Abend getroffen hat, nicht, Herr Kamerad?" — „Na, hör'n Sie mal, ich finde die Geschichte ganz verfehlt — keine Steigerung! Stellt da par exemple 'nen reizenden Käfer von Stubenmädchen zum Versorgen der Garderobe in den Korridor und sich selbst in den Salon!"

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. Februar.

Fonds: sehr fest.			23. Fbr.
Russische Banknoten		218,50	218,10
Warschau 8 Tage		218,00	217,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		103,90	103,90
Pr. 4% Consols		108,99	108,90
Polnische Pfandbriefe 5%		64,90	64,50
do. Liquid. Pfandbriefe		58,70	58,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,80	101,75
Oesterr. Banknoten		168,95	169 00
Diskonto-Comm.-Antheile		241,00	240,40
Weizen: gelb	April-Mai	194,20	194,00
	Juni-Juli	196,50	196,00
	Loco in New-York	1 d 1¼	fehlt.
Roggen:	loco	152,00	151,00
	April-Mai	154,20	153,70
	Mai-Juni	154,20	154,00
	Juni-Juli	154,70	154,20
Rüböl:	April-Mai	57,50	57,30
	Mai-Juni	56,90	56,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	53,70	53,50
	do. mit 70 M. do.	34,20	34,00
	April-Mai 70er	33,60	33,20
	Mai-Juni 70er	34,60	34,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Höher.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	33,75	"	—,—	"
Februar	—,—	"	53,25	"	—,—	"
"	—,—	"	33,50	"	—,—	"

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
24.	2 hp.	758.0	— 0.9	NE	1	10	
	9 hp.	760.0	— 9 3	E		0	
25.	7 ha.	755.3	— 6.3	NE	2	10	

Wasserstand am 25. Februar, Nachm. 1 Uhr: 1,62 Meter über dem Nullpunkt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am Sonntag, den 24. Februar wurden von der Geburt eines Töchterchen erfreut
Charles Casper & Frau geb. Joseph.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, d. 27. Februar 1889, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Etat der Testament- und Almosen-Haltung für die Etatsjahre 1889/92.
2. Etat der Stadtschulenkasse pro Etatsjahr 1889/90.
3. Etat der Artusstift-Verwaltung pro Etatsjahr 1889/90.
4. Etat des städtischen Krankenhauses pro Etatsjahr 1. April 1889/90.
5. Etat des städtischen Kinderheims für das Etatsjahr 1889/90.
6. Betr. Ersatzwahl dreier Mitglieder der Klassensteuer-Einschätzungscommission.
7. Betr. Niederlegung des Amtes als Mitglied der Kontrolkommission seitens des Stadtverordneten Hrn. Professor Feyerabend; bezw. Ersatzwahl.
8. Antrag des Vorsitzenden auf Ergänzung der Geschäftsordnung durch eine die Verspätungen betreffende Bestimmung.
9. Betr. die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 169 bis 14,700 Mk. — also nicht bis 9600 Mk. —
10. Betr. die Wahl des Ziegelmeisters, Feststellung der Preise für die gefertigten Ziegeln und Abschluß des Contracts.
11. Betr. die Ablösung der auf Barbarken noch ruhenden Verpflichtung zur Zahlung eines Kanons von jährlich 30 M. an die St. Marien-Kirche.
12. Betr. Zuschlagsertheilung zur Pachtung derMarktstandsgelderhebung pro1889/90.

Thorn, den 23. Februar 1889.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle des Kämmerers (besoldeten Stadtraths) zum 1. Mai 1889 zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mk. und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mark bis auf 5100 Mark.

Bewerber, welche die Staats-Prüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben oder die eine mehrjährige erfolgreiche Thätigkeit an der Spitze städtischer Verwaltungen oder als Stadtkämmerer nachweisen können, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslaufe bis zum **15. März d. J.** bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Professor **Böthke**, hier, einreichen.

Thorn, den 7. Februar 1889.
Der Magistrat.

Holzverkauf.

In der Dampfschneidemühle Forst Thorn sind täglich: Bretter, Bohlen, Bauhölzer, Schwarten, Rüststangen ꝛc. und Brennholz jeder Art preiswerth zu haben.

Das Grundst. **Brückenstr. Nr. 45** mit 2 Läden und einem **Miethsüberschuß von über 600 Mark** ist b. entspr. Anz. **preiswerth** zu verk. Näh. Ausk. d. **C. Pietrykowski**, Neust. Markt 255 II.

Beabsichtige mein
Haus,
Alter Markt 430, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Julius Lange, Fleischermeister.

Mein Grundstück
Brückenstraße 19 bin ich Willens zu verkaufen.
J. Skowronski, Brombergerstr. 1.

Zu pachten gesucht wird in einer frequenten Straße Thorns **eine eingerichtete Bäckerei oder ein Haus**, in welchem eine **Bäckerei eingerichtet werden kann.** Offerten unter **B. 6** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Blut-Apfelsinen,

30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5-Ko.-Körbchen, frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur" in Triest. Zitronen**, 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Maltakartoffeln, 5 Ko. Mk. 2,50. Alles portofrei!**

Gesucht gegen hohe Provision ev. Fixum tüchtige **respectable Agenten** zur Vertretung einer Süddeutschen altrenommirten Weinhandlung, Specialität: **Rhein- und Moselweine.** Pr. Referenzen erfordert. Offertea unter **J. H.** besorgt die Expedition d. Blattes.

Für 2 Knaben wird zum Beginn des Sommer-Semesters
Pension
bei einer jüdischen Familie **gesucht.** Zu erfragen bei Herrn **D. H. Kalischer.**

Confect. Prallinés.	**Dampf-Caffee's.**	Tafel-Chocoladen. Bruch-Chocoladen.

Nachstehende Sorten, mehrere Male des Tages frisch geröstet, empfiehlt zu folgenden Preisen:

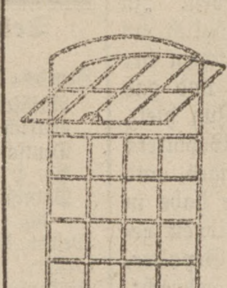
Volks-Caffee	pr. Pfd. Mk. 1,30.	1 Pfd. Dampf-Caffee erfordert $1^1/_4$ Pfd. Roh-Caffee, worauf ich jede Hausfrau aufmerksam mache.
Familien-Caffee	„ „ „ 1,40.	
Holländer Mischung	„ „ „ 1,50.	
Perl-Melange	„ „ „ 1,60.	
Carlsbader Mischung	„ „ „ 1,70.	
Wiener Mischung	„ „ „ 1,80.	
Extrafeine Kronen-Mischung	p. Pfd. M. 2,00.	

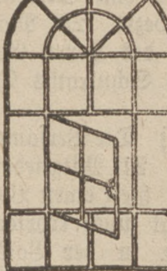
Auf Wunsch
wird jedes Quantum roher Caffee's sofort geröstet und stelle hierzu mein reichhaltiges Lager ausschließlich reinschmeckender roher Caffee's, im Preise von Mk. 1,10 pr. Pfund an, zur gefälligen Verfügung.

Die erste Wiener Dampf-Caffee-Rösterei
Neustädt. Markt 257.

Cacao's. Vanille. — Thee's. Bisquits.

Um mit Glacee-Handschuhen
gänzlich zu räumen, verkaufe solche weit unter dem Kostenpreis aus, schwarze und weiße von 1,25 an u. s. w.
Amalie Grünberg, Seglerstraße 144.





Die Dampf-Schmiede und Schlosserei
von
Robert Majewski in Thorn III.
liefert als Specialität
schmiedeeiserne Fenster
zu den billigsten Preisen.

Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Anfertigung sämmtlicher
DRUCK-ARBEITEN
für
Behörden, Schulen, Handel, Gewerbe und Industrie, Vereine und den gesellschaftlichen Bedarf.

Sauberste Ausführung in Schwarz- und Buntdruck. Grosses Papierlager. Mässige Preise. Schnelle Lieferung.

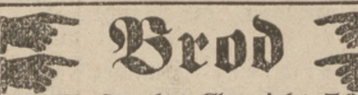
Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese**; in **Argenau** bei **W. Heyder**; in **Exin** bei **A. Degener**; in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller**; in **Ottlotschin** bei **R. de Comin**; in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect ꝛc. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen. **Otto Steuer**, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. **Berlin SW.**, Friedrichstr. 243.



Brod
$4^1/_2$ Pfd. starkes Gewicht, 50 Pf.
L. Dombrowski, Bäckermeister, **Gr. Gerberstr. Nr. 271.**

Gründlicher Privat-Unterricht im kaufm. u. technischen **Rechnen**, einfach und doppelter **Buchführung** wird ertheilt, auch wird jede **Aushilfe** in **Comtoirs** ꝛc. zu jed. Tageszeit übern. Gef. Off. **H. 30** Exp. d. Bl.

Kiefern-Stangen zu
Netzriegel
hat abzugeben **die herzogl. Revier-Verwaltung Grabia.**

Möbel werden in und außer dem Hause sauber und billig reparirt und aufpolirt. Tischler **Lipinski**, Bäckerstraße 247.

Mehrere elegante **Maskenanzüge** sind billig zu verleihen. Näheres im Friseurladen bei **Bieberstein v. Sawatzki**, Schuhmacherstraße.

Sehr schöne holländer- und schottische
Vollheringe,
Prima
Brat-Heringe, Rollheringe, Kieler Sprotten
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche per sofort oder 1. April cr.
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Otto Jandt (früher **Hugo Holm**), **Bromberg.**

Lehrlinge
können sich melden bei **R. Sultz**, Malermeister, Coppernicusstraße 208.

Pianoforte
-Fabrik **L. Herrmann & Co.**, Berlin Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen Versand frei, mehrwöch Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco. Der **directe** Kauf aus dieser **grossen** Fabrik ist sehr vortheilhaft.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veraltete Beinschäden**, sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** ꝛc. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür**, ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee.** **à Schachtel 50 Pfg.**

Weber's Carlsbader
Kaffee-Gewürz in Portionstücken, das feinste Kaffee-Verbesserungsmittel der Welt, ist in Colonialw.-, Droguen- u. Delikateß-Handlungen zu haben.

Zu bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste
Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth, Hamburg,
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte „ 1,25 M. „ „
prima Halbdaunen 1,60 und 2 M.
prima Halbdaunen hochfein 2,35 M.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Für Speisewirthe:
1 großes Regal, 1 Küchentisch ꝛc. **zu verkaufen** Breitestr. 49, 1 Treppe.

1 Fräulein sucht Stelle als Plätterin. Gefl. Adress. i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Eine Dame sucht eine Pension. Adr. u. **M. N.** a. d. Exp. d. Z. erb.

Hohestraße 104 ist die 1. Etage von 3 Zim., Küche und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **A. Eichstätt.**

1 Woh. v. 2 3 z. verm. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Die **Beletage** von 6 Piecen, 2 Kammern nebst allem Zubehör vom 1. April vermiethet **Louis Kalischer.**

1 Wohnung von 4 Zim. u. Zubehör am Neust. Markt, 2 Treppen, zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestraße 99, 1, vorne.

Wohnung, 5 Zimmer mit Balkon, nach der Weichsel, nebst allem Zubehör und Bequemlichkeiten, welche Frl. **Dewitz** bewohnt, vermiethet z. 1. April 1889 **Louis Kalischer**, Weißestr. 72.

Eine Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, Wasserleitung ꝛc. im 3. Stock z. 1. April zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

Vom 1. April 1889 hat **2 herrschaftliche Wohnungen**, 1 Parterre, zu vermiethen **Louis Kalischer**, Weißestr. 72.

Die von Herrn Rittmeister **Bütow** innegehabte **Wohnung**, 3 Zimmer, Küche ꝛc. und Pferdestall von **sogleich zu vermiethen. Lüdtke**, Bromb. Vorstadt, 1. L. Nr. 9.

Versetzungshalber ist Bäckerstraße 257, 1. Etage, **eine herrschaftl. Wohnung** von 5 Zim., Zubeh., mit auch ohne Pferdestall sofort oder v. 1. April zu vermiethen.

1 Wohnung II. Et. v. 1. April z. verm. Brückenstr. 28.

Neust. Markt 231 ist **eine Wohnung** v. 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April **zu vermiethen.**

Jacobsstr 227/28, 1 Tr., Wohnung von 3 Zim., Entree, Küche u. Zubeh., zu verm.

Eine Wohnung von 5—6 Zimmern wird von mir **zum 1. April oder 1. Oktober cr. zu miethen gesucht. Aronsohn**, Rechtsanwalt.

Altstadt Nr. 165 sind vom 1. April cr. 2 große Wohnungen zu vermiethen. **E. R. Hirschberger.**

Ein elegantes Vorderzimmer möblirt, von sogl. z. verm. Breitestr. 84, II Tr.

Fein möbl. Zim., m. a. oh. Burscheng., z. 1. März zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

1—2 m. Zim., part., zu verm. Schillerstr. 410.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Bäckerstr. 212.

Ein Speicher mit Einfahrt **Klosterstr. 296** vom 1. April zu vermiethen. **Geschw. Bayer**, Altstadt **296.**

Freitag, 8. März
CONCERT
Hermine Spieß
unter Mitwirkung des Pianisten
José Vianna da Motta.

Die für obiges Concert vorgemerkten Billets (à 3 Mk.) bitte ich höflichst **bis zum 26. d. Mts.** abholen zu lassen.
Walter Lambeck.

Aula der Bürgerschule.
Freitag, d. 1. März 1889
I. Sinfonie-Concert
(II. Abonnement)
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Sinfonie „Triomphale" . . . H. Ulrich.
Ouverture z. „Hamlet" . . . N. W. Gade.
Charfreitagszauber a. d. Bühnenweihfestspiel „Parsifal" . . . R. Wagner.
F. Friedemann.
Billets sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu haben.

Der unterzeichnete Vorstand hat eine
General-Versammlung
seiner Mitglieder am **Donnerstag, d. 28. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr** im **Gemeindehause** anberaumt, an welcher eine recht rege Betheiligung erwünscht ist.

Tagesordnung:
1. Wahl neuer Vorsteherinnen und Beisitzer.
2. Kassenbericht.

Der Vorstand des israelitischen Frauen-Vereins.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Sonnabend, d. 2. März 1889
Maskenball.
Anfang 8 Uhr.
Nur Mitglieder und die vom Vorstande eingeladenen Gäste haben gegen **Eintrittskarten Zutritt.**
Die Eintrittskarten sind bei Herrn **Doliva** abzuholen.
Einführungen können nicht gestattet werden.
Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Kaiser-Saal
Bromberger Vorst. 2. Linie
Sonnabend, d. 2. März 1889
Großer Maskenball.
Maskirte Herren 1 Mark, maskirte Damen frei, Zuschauer **25 Pf.** Um 11 Uhr **große Pfannkuchen-Verlosung.** **Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr. Maskengarderobe** bei **C. F. Holzmann** und von 6 Uhr Abends im Ballokal.
Das Comité.

Es wird beabsichtigt für die **Gesellen der Fleischer-Innung eine Herberge zu errichten; Bewerber**, die die Räumlichkeiten dazu haben, **können sich mit melden.**
Julius Wisniewski, Fleischermstr., Schuhmacherstr. Nr. 424.



Heute Dienstag, Abends 6 Uhr:
frische Grütz-, Leber- u. Blutwürstchen
Julius Rudolph, Schuhmacherstr. 421.

Die Corsetten-Fabrik **Hedwig Knauer** empfiehlt ihre gediegenen Fabrikate in **vollendeter Formenschönheit zu billigsten Preisen.**
Auswahlsendungen erfolgen umgehend. Illustrirte Kataloge gr. u. fr.
Einzelne Anfertigung nach Maaß. **Hygienische Corsetts** nach Verordnung ärztlicher Autoritäten.
Corsetten-Fabrik Hedwig Knauer, Königsberg i./Pr., Gr. Schloßteichstr. 3 und Kantstr. 11.

Belohnung!
Eine goldene Damenuhr nebst Kette ist vor dem Hause **Breitestr. 87** beim Aussteigen aus einer Droschke **verloren gegangen.** Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung bei Buchhalter **Müller, Breitestr. 86 III** abzugeben.

1 Paar Herren-**Gummiboots** sind aus Versehen am Sonnabend Abend aus dem Museum mitgenommen, bitte dieselben abzugeben bei **M. E. Leyser.**

Ein eleganter **Damen- und Herren-Maskenanzug** zu verk. oder zu verleihen. **Altstädt. Markt 430 part.**

Ein goldenes Armband
mit Granaten **gefunden**, abzuholen bei **Schinroff**, Bäckermeister Bromberger Vorstadt II. Linie.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.